

5



Hünengrab Kummerhy

Im Anschluss an die Ausgrabungen im Thorsberger Moor öffnete Conrad Engelhardt, Direktor des Flensburger AltertumsMuseums, 1861 erstmals den nahen Grabhügel. In der Mitte kam eine einfache, von zwei Steinkreisen umgebene Grabkammer zum Vorschein. Fundstücke daraus stammen aus der Steinzeit, dem Bronzezeitalter und der Eisenzeit – offenbar hat das Grabmal lange als letzte Ruhestätte gedient. 1927 wurde das Grab nochmals freigelegt und die Erde vom Hügel als Wall rund um die Anlage gesetzt. Das Grabmal liegt auf einer Koppel, die einst den Namen „Cummer-Hye“ trug, der vermutlich auf das plattdeutsche „Kaamer-Hye“ (Höhe mit der Grabkammer) zurückgeht.

6



Naturschutzgebiet „Os“, Heidberg

Der eiszeitlich entstandene Wallberg namens „Os“ liegt inmitten des Oxbektals am Ortsrand von Süderbrarup. Durch das Abschmelzen der Gletscher häuften sich Ablagerungen in „Wall“-Form ab. Die Bedeutung „Sandrücken“ des schwedischen Wortes „Os“ gab ihm seinen Namen. Bis vor 120 Jahren war der Wallberg 20 m hoch, 100 m breit und 500 m lang. Allerdings wurde ein Teil zum Bau der Eisenbahnlinie abgetragen, sodass er heute 10x59x298 m misst. In dem Naturschutzgebiet sind viele seltene Pflanzen- und Tierarten beheimatet. Unter anderem sind hier typische Arten der Heide vertreten. Daher trägt der „Os“ auch den Namen Heidberg.

Süderbrarup – im Herzen Angelns

1231 wurde der Name „syndraebrathorp“ in „Waldemars Erdbuch“ erstmals urkundlich erwähnt – „Brathorp“ bedeutet „Dorf am Abhang“. Erste Hinweise auf Siedler südlich des Flusslaufs der Oxbek reichen bis in die Steinzeit zurück. Zahlreiche Grabhügel weisen auf eine dichte Besiedlung während der Bronzezeit hin – aber auch danach verblieb hier offenbar ein Siedlungsrest. Als Vorlage für das Gemeindegewappen diente ein Fundstück aus dem Thorsberger Moor; das dort entdeckte Kriegsbeuteopfer ist in Deutschland einzigartig.

Den nachhaltigsten Aufschwung erfuhr Süderbrarup nach Eröffnung der Kiel-Flensburger Eisenbahnstrecke im Jahre 1881. Heute ist Süderbrarup die heimliche Hauptstadt der Landschaft Angelns – mehr als 4.100 Menschen leben in dem Gemeindegebiet.

Auf dem Süderbraruper Marktplatz wird nachweislich seit 1593 an jedem letzten Wochenende im Juli der traditionelle Brarup-Markt gefeiert – das älteste Volksfest des Nordens. Das vorliegende Faltblatt führt die Besucher vom Bahnhof über die Heilige Quelle bis hin zum Thorsberger Moor.

Geführte Rundgänge

Dieses Faltblatt gehört zu einer Reihe von Rundgang-Faltblättern, die zu Spaziergängen auf historischen Wegen in der Region rund um den Ostseefjord Schlei, durch Kappeln und Schleswig einlädt. Wenn Sie Interesse an einer persönlich begleiteten Führung oder an einem individuell organisierten Rundgang haben: Gern vermittelt Ihnen das Team der Ostseefjord Schlei GmbH den Kontakt zu ausgebildeten und erfahrenen Stadtführern – ein Anruf unter 04621 850056 genügt.

Nähere Informationen über Süderbrarup und die Region Ostseefjord Schlei finden Sie übrigens auch im Internet unter www.ostseefjordschlei.de.

Impressum

Herausgeber: Ostseefjord Schlei GmbH
Text: Eckhard Voß, Museums Verein Süderbrarup e.V.
Gestaltung: Atelier Bokelmann
Fotos: Henrik Matzen, Ingo Lau, Wittkiel Gruppe, Ann-Katrin Krüger, Jasmin Juhl, Helmut G. Lax
Druck: Druckhaus Leupelt • Stand: Januar 2017, Änderungen vorbehalten



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Historischer Rundgang durch Süderbrarup

www.ostseefjordschlei.de



Information und Buchung:

Touristinformation Schleidörfer
Königstraße 3
24392 Süderbrarup
Telefon 04641 2047
Fax 04641 3461
schleidoerfer@ostseefjordschlei.de

Süderbrarup mit
dem Thorsberger Moor und dem
Naturschutzgebiet „Os“



Druck | ID 11261-1702-1002



1



Bahnhof Süderbrarup

Am 21.12.1881 wurde die Bahnstrecke Kiel-Flensburg eröffnet und ist heute noch aktiv. Dafür wurde der – aus der TV-Serie „Der Landarzt“ auch als „Bahnhof Deekelsen“ bekannte – Süderbraruper Bahnhof mit seinen farbigen Zierschichten im Mauerwerksverband erbaut. Ab 1883 war der Bahnhof auch Endhaltepunkt der Schleswig-Angelner Eisenbahn, die ab 1898 als Schleswiger Kreisbahn firmierte und ihre Strecke 1904 bis Kappeln verlängerte. Der Personenverkehr der Kreisbahn zwischen Kappeln und Schleswig endete 1972. Die Trasse zwischen Schleswig und Süderbrarup wurde zum Radwanderweg. Zwischen Süderbrarup und Kappeln verkehrt heute die Angelner Dampfisenbahn. Der Bahnhof ist heute im Privatbesitz, in dem sich ein Bistro befindet.

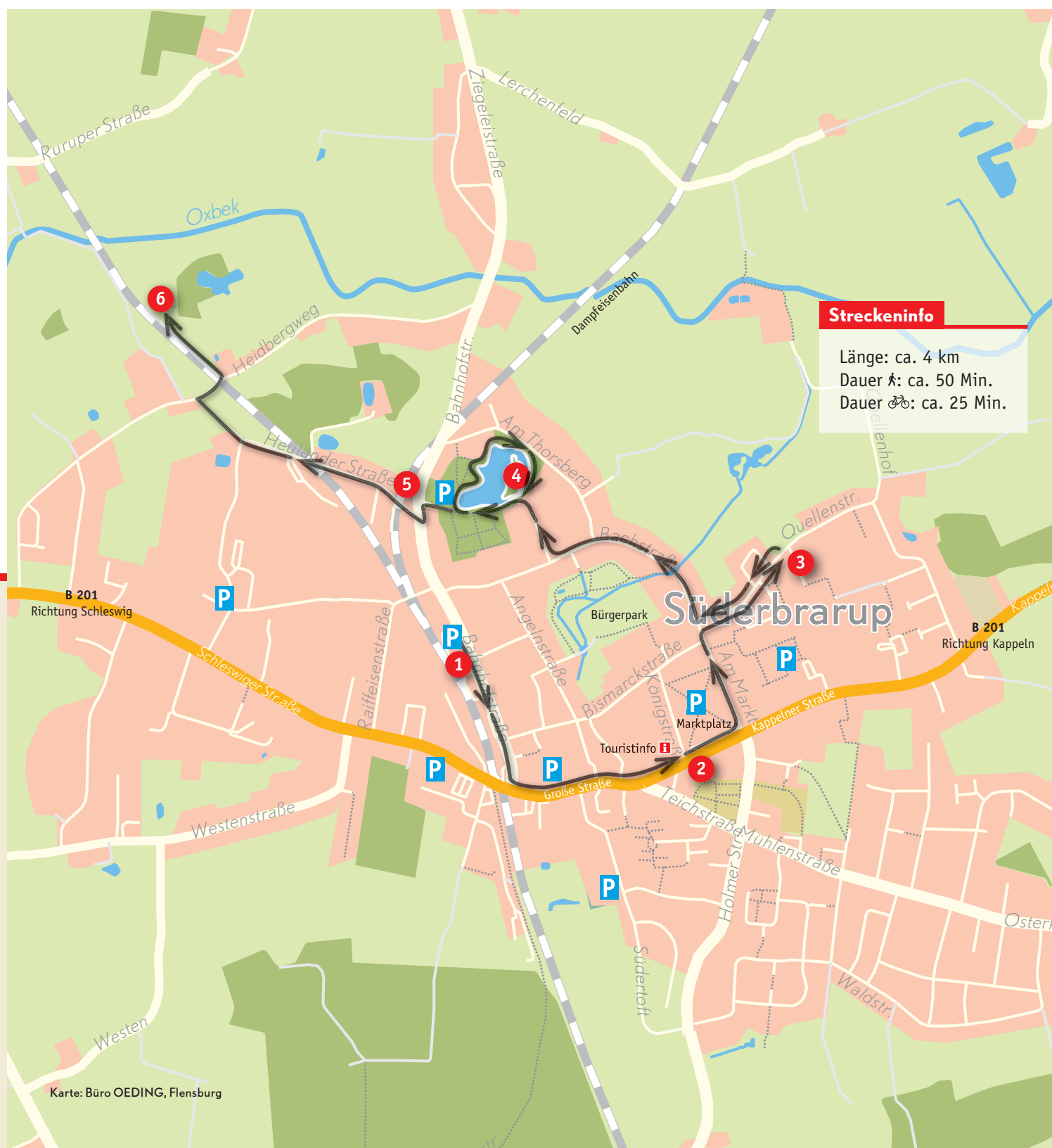
2



St. Jacobi-Kirche

Wahrscheinlich entstand der weiß gestrichene Feldsteinbau unter dem Bischof Albinus, der von 1117 bis 1135 in Schleswig amtierte. Die Kirche ist dem Apostel Jacobus dem Älteren geweiht, dem Schirm-

herrn der Wallfahrer. Dies lässt – ebenso wie der Fund eines Bleisiegels der Kirche mit Pilgerstab und Pilgermuschel – darauf schließen, dass Süderbrarup einst ein viel besuchter Wallfahrtsort war. Das älteste Kirchenrechnungsbuch stammt aus dem Jahr 1591. 1674 wurde der Westgiebel der St. Jacobi-Kirche erneuert, 1676 ein 14 Meter hoher hölzerner Glockenturm erbaut. Dieser wurde 1891/92 durch den heutigen Kirchturm ersetzt.



3



Heilige Quelle

Die Heilige Quelle liegt an der Quellenstraße auf einer ehemaligen Koppel mit dem Flurnamen „Boyki“ (Badequelle). Traditionell galt das Quellwasser als heilend. Einst sollen viele Wallfahrer in der wärmsten Zeit des Jahres in der Quelle gebadet haben, um sich von allerlei Ge-

brechen zu befreien. Die vielen Badenden dürften wiederum Händler nach sich gezogen haben – und so soll hier 1593 das bis heute am letzten Juliwochenende gefeierte Süderbraruper Volksfest Brarup-Markt entstanden sein. Seit 1925 tritt das Wasser der Heiligen Quelle, die inzwischen nur noch durch ablaufendes Oberflächenwasser gespeist wird, in einer steinumrahmten Nische zutage. Hinweis: Kein Trinkwasser!

4



Archäologischer Rundweg am Thorsberger Moor

Das sogenannte Kesselmoor am Nordrand von Süderbrarup zählt zu den größten Kriegsbeuteopfermooren der römischen Kaiserzeit; die meisten Opfergegenstände

stammen von Beutestücken besiegter Heere aus der Zeit zwischen der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts bis etwa 300 nach Christi Geburt. Nach ersten Funden beim Torfabbau wurden im Thorsberger Moor erstmals von 1858 bis 1861 Grabungen durchgeführt; 2009 wurde das Moor letztmalig mit modernen Methoden untersucht. Insgesamt wurden bis heute etwa 1.800 – vor der Opferung vermutlich rituell zerstörte – Opferriten gefunden und archiviert, von denen heute viele im Schleswiger Schloss Gottorf ausgestellt sind. Weitere Infos unter: www.thorsberger-moor.de